

# Für den Rest des Studiums beflügelt tanzen

## Von heute an findet in Frankfurt die dritte Biennale der deutschen Tanzausbildung statt / Öffentliche Programme

FRANKFURT. Die einen sind ganz der Klassik verpflichtet, die anderen kommen aus der Tradition des deutschen Ausdrucksdruckes, die dritten proben, berufsspezifisch, den Spagat: Zu besprechen, anzusehen, zu lernen gibt es eine Menge, wenn sich von heute an 110 Bachelor- und Masterstudenten der deutschen staatlichen Tanzhochschulen an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und im Frankfurter Lab an der Schmidstraße treffen.

Zum dritten Mal waren die akademischen Ausbildungsstätten für Tänzer und Tanzpädagogen eingeladen, jeweils zehn ihrer Bachelor-Studenten mit zu einem Kongress zu bringen, der dem künstlerischen und wissenschaftlichen Austausch dienen soll. Die Ausbildungskonferenz Tanz, eine 2007 im Rahmen der Bundesförderung Tanzplan gegründete Plattform, hat schon 2008 in Berlin und 2010 in Essen eine Biennale ausgelobt. Nun ist Präsident Thomas Rietschel sichtlich stolz darauf, sie an seiner Musikhochschule ausrichten zu können: Der Tanz, sagt er, sei wieder einmal Vorreiter; in anderen Disziplinen sei ein solcher Austausch von Lehrern und Schülern schwer vorstellbar. Eine „vorbildliche künstlerische Ausbildung“, die „junge leuchtende Menschen“ aus der Hochschule entlasse, leiste die Tanzabteilung, so Rietschel.

Dass das Leuchten durchaus wahrzunehmen ist, bestätigt Yejin Kwon. Die Frankfurter Bachelor-Studentin war schon 2010 bei der Biennale dabei und tanzte im damaligen Abendbeitrag, in William Forsythes „Synchronous Objects“. Anschließend habe sie den klassisch geschulten Kommilitonen aus Mannheim

und Folkwang-Schülern die Arbeitsprinzipien ihrer Hochschule erklärt, sagt Kwon. Auf den intensiven Austausch, der täglich bei Training und Workshops stattfindet, ohne die eigenen Hochschullehrer und in bunter Mischung der Studenten, freue sie sich ungemein.

Ausdrücklich kein Wettbewerb, wie er ursprünglich auch dem Bundesministerium für Bildung und Forschung als Hauptförderer vorschwebte, sondern eine Plattform solle die Biennale sein, sagt Dieter Heitkamp, der Leiter der Ausbildungsrichtung Tanz an der Frankfurter Hochschule. Als die Ausbildungskonferenz erstmals

ein solches Projekt geplant habe, seien die Studiengänge im Umbruch gewesen. Dass mittlerweile auch die Qualität der Tanzausbildung in Deutschland stärker wahrgenommen werde, sieht Heitkamp unter anderem dadurch bestätigt, dass Tanzstudenten sich jetzt auch für Stipendien, etwa der Studienstiftung des deutschen Volkes, bewerben könnten.

Eine ausführliche Dokumentation im Internet und ein Tagungsband sollen alle Teile der Biennale verknüpfen. Eine Erfahrung, die für das ganze weitere Studium beflügelte, sei dieser Austausch, sagen die Dozenten. Gleichzeitig mit der Biennale wird

eine Fachtagung abgehalten. Thema ist das „Kulturelle Tanz“, seit geraumer Zeit im Fokus der deutschen Tanzwissenschaft und -ausbildung.

Die Frankfurter steuern mit dem Projekt „Motion Bank“ der Forsythe Company und dem Oral-History-Projekt des vor maligen Gasprofessors Jeff Friedman ihren Teil dazu bei. In einem Workshop werden die Frankfurter Dozenten Nora Kimball-Mentzos und Marc Spradling mit den Studenten „Partnering“ quer durch die Tanzgeschichte studieren – und tanzen.

Öffentlich sind die Vorträge und die Tanzvorstellungen im Lab. Zum Programm trägt der Mousonturm am Donnerstag Cesc Gelaberts Gast-Solo nach Gerhard Bohner, „Schwarz weiß zeigen“ (1983) bei. Auch die acht beteiligten Schulen haben sich für die Abendvorstellungen mit dem Kongress-Thema befasst und gewissermaßen ihre eigene Geschichte erforscht. So zeigt die Schule des Hamburg Ballett eine Arbeit von John Neumeier, die Mannheimer kontrastieren einen Pas de deux von Petipa mit einer neuen Arbeit zum klassischen Tanz; die Folkwang-Hochschule tanzt José Limón.

Die Frankfurter werden wieder das Werk von William Forsythe zeigen, der wie seine Tänzer der Hochschule eng verbunden ist. Die einstige Forsythe-Tänzerin Regina van Berkel hat das Material mit den Studenten neu erarbeitet – vermutlich werden die Frankfurter auch diesmal intensiv mit ihren Kommilitonen darüber diskutieren.

EVA-MARIA MAGEL

Die **Biennale Tanzausbildung** wird heute um 19.30 Uhr im Frankfurter Lab eröffnet, die abendlichen Aufführungen und die Vorträge sind öffentlich, Informationen zum Programm im Internet unter [www.biennale-tanzausbildung.de](http://www.biennale-tanzausbildung.de).



Frankfurt tanzt Forsythe: Studenten zeigen heute „Hypothetical Stream“ Foto Valentin Fanel